

dem römischen Stuhle verdanken und nur dem Papste den Eid des Gehorsams schwören. Hiergegen erhob sich ein gewaltiger Widerstreit der Fürsten, der bis zum Jahre 1122 fortwährte.

Diese scharfe Kirchenzucht schreckte schon die Geistlichkeit, als er noch auf das strengste den Befehl erneuerte, daß alle Geistlichen früheren, oft umgangenen, kirchlichen Vorschriften gemäß, unverheirathet bleiben sollten. Es war nämlich die uralte kirchliche Vorschrift über die Ehelosigkeit der Geistlichen in vielen Gegenden ganz in Vergessenheit gekommen. Den verheiratheten Priestern schärfte er ein, ihre Weiber zu entlassen, wenn sie nicht ihrer Würde wollten entsetzt sein. Denn der Diener der Kirche solle einzig Gott und seinem Berufe leben, ohne zerstreunende Sorgen um Weib und Kind. Nur die Lösung von irdischen Neigungen könne zu himmlischen hinanföhren; nur hiedurch könne völlig das Band gelöst werden, das den Geistlichen noch an seinen Fürsten fesselt, dessen er zur Versorgung seiner Kinder bedürfe. — Den Laien verbot er auf das strengste, die heil. Sakramente aus der Hand eines verhehelichten Priesters zu empfangen oder irgend eine Gemeinschaft mit ihm zu pflegen.

Gegen die Erneuerung dieses Verbotes erhob sich ein heftiger Widerstand, in manchen Gegenden kam es sogar zu förmlichen Aufständen. Mehrere Bischöfe wandten sich an den Papst und erklärten, es sei ihnen unmöglich, dieses bei ihren Geistlichen durchzusetzen. Gregor blieb unerschütterlich fest. Jedem Widerspänstigen drohete er mit völliger Ausstoßung aus dem Schooße der Kirche. Und trotz allem Widerstande, trotz allen Schmähungen wurde von nun an das ehelose Leben der Priester, *Cölibat* genannt, allgemein wieder eingeföhrt.

Noch hatte Gregor sein Ziel nicht erreicht. Denn die Kirche sollte nicht nur frei und unabhängig werden von der weltlichen Macht, sondern sie sollte auch die Gewalt und die Oberaufsicht über den Staat selbst föhren. Dem Papste sollten Kaiser und Könige und Fürsten mit aller ihrer Macht unterworfen sein. Er erklärte öffentlich: der Papst sei als Nachfolger des h. Petrus